

## Der Blutengel

von Sabine Küster

*„Blutige Plastiktüte entdeckt!  
Spaziergänger entdeckten am letzten Sonntag im Oktober auf dem  
Hundeauslaufgebiet am ehemaligen Flugfeld Tempelhof eine blutige Plastiktüte.  
Wir bitten um Ihre Mithilfe!“*

Erik K. las die Meldung auf einem Aushang im Schreibwarenladen in der Fontanestr. beim Tabakholen und ein köstliches Gefühl von Freude, Stolz, Triumph und Erregung durchströmte ihn. Endlich! Endlich war eines seiner ausgesetzten Kunstwerke gefunden, wahr- und ernst genommen worden – nun hatte das Spiel tatsächlich begonnen...die nächsten Schritte seines Plans würden hoffentlich wie im Dominoeffekt folgen.

Heute die Plastiktüte, in 2 Wochen vielleicht der im hintersten Weinregal bei Kaisers deponierte blutige Handschuh, danach im Internetcafé in der Selchower der blutige USB-Stick und so weiter.

13 Fundstücke waren es insgesamt; wohldurchdacht im Kiez verteilt.

13 Fundstücke – assoziiert mit den 12 Aposteln + Jesus *himself*.

Und bei einem der nächsten Funde würde auch der kleine Engelstempel auffallen, der sich auf allen Fundstücken befand.

Wenn genügend Fundstücke ihren Weg in die Öffentlichkeit gefunden hatten, würde die Presse aufmerksam werden und das große Rätselraten um das *wer & wie & warum* beginnen.

Kunst oder politische Aktion? Einzeltäter oder Gruppe?

Was hat es mit den blutenden Engeln gemein?

Und dann das große – sorgsam inszenierte Finale:

Ende März. Karfreitag. Genezarethkirche. Der blutende Christus am Kreuz.

*Tropft es da wirklich?* Ja, es würde vom durchbohrten Leib hinunter tropfen.

Und Erik würde der Pfarrerin die Show stehlen. Mit einer *Blut-Farbe-Sound-Installationsmaschine!* Die Menge in der Kirche würde empört nach draußen fliehen. Die Tageszeitungen wären am nächsten Tag voll damit. Interviews in Radio und TV ihm sicher.

Nicht länger wäre dann der Reuterkiez Kunst- und Kulturort, sondern die Schillerpromenade pulsierender Dreh- und Angelpunkt der künstlerischen Entwicklung in Neukölln.

Und Erik selbst nicht länger Flohmarkthändler und Teilzeitkünstler, sondern der neue *Meese* am Kunsthimmel. Man würde ihn nur den *Blutengel* nennen. Sein eigener Weg würde ihn weit über die Schillerpromenade hinaus führen: Venedig. Biennale 2011. Der Blutpavillon.

Erik liebte es abzutauchen in seine Tagträumereien vom künftigen Weg als anfangs unverständlichem, am Ende aber ruhmreichen Avantgardekünstler. Nur leider endete die Tagträumerei sehr unsanft an einem Dienstagmorgen – erneut beim Tabakholen in der Fontanestr.

Die Bildzeitung knallte es ihm in großen fetten Druckbuchstaben entgegen: *Blutengel – nur ein PR-GAG! Lebkuchenfirma lüftet das Geheimnis – Blut war nur Himbeergelee.*

Darunter etwas dezenter: *neue Lebkuchensorte Engelblut seit gestern im Handel erhältlich. Die ideale Kombination für Halloween- und Weihnachtsfans...*

Erik wurde schwindelig. Das konnte doch gar nicht sein. Mit Müh und Not schleppte er sich nach Hause und versackte für die nächsten Tage auf der Couch. Die klauten seine Kunststücke, seine geniale Idee und machten so eine Werbegeschichte draus und für ihn blieb nichts übrig als kalter Schweiß, gnadenlose Wut und ein paar rasante Erpressungsphantasien. Hartnäckig stieg dazu dann aber in den nächsten Tagen immer wieder der gleiche Gedanke empor: *vielleicht doch nicht die beste Idee, sich im Rahmen einer Kunstaktion mit der Kirche hier anlegen zu wollen.* Den Film Sakrileg hatte Erik sich ja schließlich schon mehrmals auf DVD reingezogen. Wahrscheinlich gehörte diese Lebkuchenfirma auch denen. Es gab ja auch Klosterbier, warum also nicht Blutengel-Lebkuchen...und der Papst...ach nein...der war ja bei den Anderen – aber vielleicht eine ökumenische Aktion... Engelblutlebkuchen statt Hostie und Wein.

Aber daraus lies sich doch sicher ein Kunstevent kreieren.  
Und so versank Erik langsam und friedlich wieder in neuen Zukunftsvisionen.

-----  
Sabine Küster  
bei Ulrike Gartmann  
Fontanestr. 31  
12049 Berlin  
0170/27 3 28 24